

Ihre Ansprechpartner der Landwirtschaftskammer für den Pflanzenschutz vor Ort:

- **Dr. Geanina Dontu** (Schwerpunkt: Kreis Dithmarschen)
Tel.: 0481 85094-56 Mobil: 0151 14195167 E-Mail: gdontu@lksh.de
- **Ludger Lüders** (Ansprechpartner Warndienst West)
Tel.: 04120 7068-204 Mobil: 0151 14195176 / 0152 01671740 E-Mail: llueders@lksh.de

Die Hinweise in diesem Warndienst ersetzen nicht die genaue Beachtung der jeweiligen Gebrauchsanleitungen.

Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein übernimmt keine Garantie der sachlichen Richtigkeit.

© Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Die Weitergabe bzw. sinngemäße Veröffentlichung ist ohne Genehmigung nicht gestattet

Wat gifft dat to vertelln?

Aktuelles zur Ackerbohne

1. Empfehlungen zum Fungizideinsatz – aktuelle Krankheitsgeschehen
2. Tierische Schaderreger

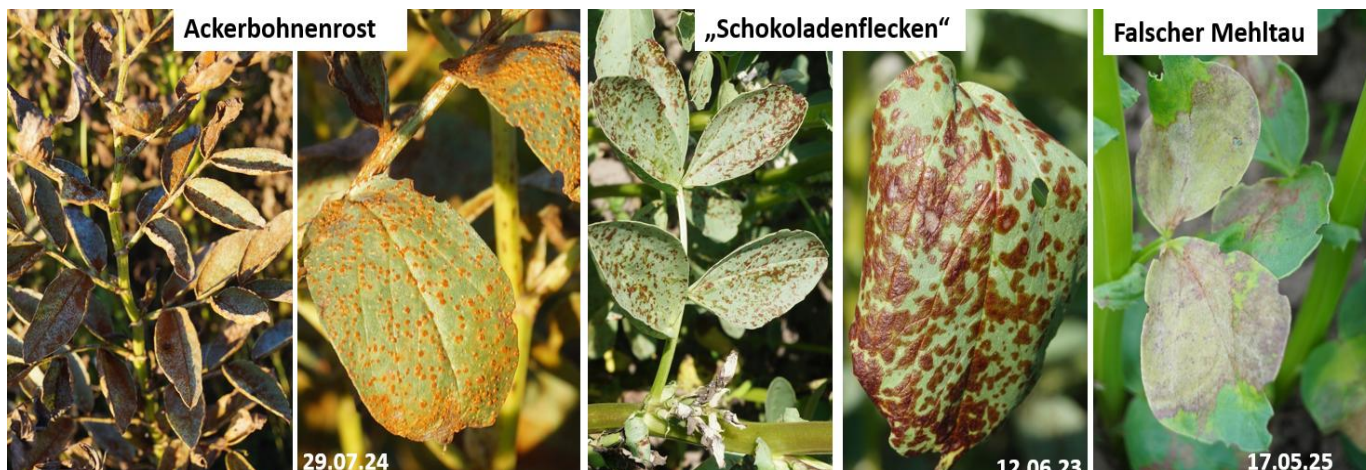
Aktuelles zur Ackerbohne

Aktuelle Entwicklung: Nahezu alle Ackerbohnenbestände haben die Blüte erreicht. Früher gesäte Bestände befinden sich bereits in der Vollblüte (ES 65). Damit rückt in den kommenden Wochen eine abschließende Fungizidbehandlung in den Fokus. Ziel einer Behandlung ist es, die Bestände über die Blüte hinaus möglichst lange gesund zu halten und insbesondere einem späteren Befall durch Ackerbohnenrost vorzubeugen.

1. Empfehlungen zum Fungizideinsatz – aktuelle Krankheitsgeschehen

Ackerbohnenrost: Der Ackerbohnenrost tritt in den meisten Jahren erst während der Abreife stärker in Erscheinung und hat dann meist nur begrenzten Einfluss auf den Ertrag. Im Anbaujahr 2024 zeigte sich jedoch ein außergewöhnlich früher und intensiver Befallsverlauf, der in einzelnen Beständen zu deutlichen Ertrags- und Qualitätsminderungen führte. Für das aktuelle Anbaujahr ist ein vergleichbar früher Epidemieverlauf derzeit nicht zu erwarten. Bislang wurden keine Rostsymptome in Praxisbeständen festgestellt. Die aktuellen Niederschläge könnten die Entwicklung des Erregers jedoch begünstigen. Insbesondere bei einer Kombination aus sommerlichen Temperaturen und ausreichender Feuchtigkeit im Juni sind günstige Bedingungen für den wärmeliebenden Erreger gegeben.

Schokoladenfleckenkrankheit (*Botrytis fabae*): Der Erreger profitiert von hoher Luftfeuchtigkeit, Niederschlägen und warmen Temperaturen. Ein Erstbefall mit Schokoladenflecken wurde bei aktuellen Bestandskontrollen bislang dennoch nicht festgestellt. Ein stärkeres Auftreten ist daher vorerst nur bei anhaltend günstigen Infektionsbedingungen zu erwarten. In solchen Situationen kann sich die Krankheit jedoch rasch ausbreiten. Langjährige Versuche zeigen, dass die Wirkstoffe Tebuconazol und Azoxystrobin eine Befallsreduktion von mehr als 50 % ermöglichen können. Vom Fungizid Elatus Era ist eine vergleichbare Wirkung zu erwarten.



Falscher Mehltau: Der Falsche Mehltau ist derzeit die auffälligste Krankheit. Der Erreger wird vor allem durch feuchtkühle Witterung gefördert und verursacht daher überwiegend in den frühen Entwicklungsstadien der Ackerbohne auffälligere Symptome. Mit steigenden Temperaturen kommt die Krankheitsentwicklung in der Regel zum Stillstand, sodass dem Falschen Mehltau nach derzeitiger Einschätzung nur eine geringe Ertragsrelevanz zukommt. Der Einsatz eines azoxystrobin-haltigen Fungizids ist daher nur bei stärkerem Befall empfehlenswert. Eine Behandlung sollte in Betracht gezogen werden, wenn auf den oberen Blättageten mehr als 20–30 % der Blätter Symptome des Falschen Mehltaus aufweisen.

Insgesamt sind die Ackerbohnen derzeit gesund und es besteht kein akuter Handlungsbedarf. Eine fungizide Maßnahme, mit dem Ziel die Ackerbohne auch nach der Blüte möglichst lange frei von pilzlichen Schaderregern zu halten, wird dennoch empfohlen:

Empfehlung: Schwerpunkt Ackerbohnenrost + Schokoladenflecken + (Falscher Mehltau)

0,6 l/ha Elatus Era

Auflagen: Gewässerab. 90 %
Abdriftmind.: 1 m / 3m (GAP)

Bemerkung: Elatus Era ist hinsichtlich seiner Dauerwirkung gegen Ackerbohnenrost etwas leistungsstärker einzuschätzen als tebuconazol-haltige Fungizide. Dies wurde auch in den Versuchen des vergangenen Jahres bestätigt, in denen das Präparat insbesondere unter außergewöhnlich hohem Infektionsdruck seine Vorteile zeigen konnte. Gegen Schokoladenflecken kann mit Elatus Era eine Befallsminderung erzielt werden, während die Wirkung gegen Falschen Mehltau als unzureichend einzustufen ist.

1,0 l/ha Tebuconazol-Fungizid (z.B. Folicur, Lynx, Limane)

(Auflagen: Gewässerab. 90 %
Abdriftmind.: 1 m / 3 m (GAP); NW701 (10 m); NT 101)

Achtung: Nicht alle Tebuconazol-Fungizide haben eine Zulassung in der Ackerbohne

Bemerkung: In den meisten Jahren bietet der Einsatz eines tebuconazolhaltigen Fungizids eine ausreichende Absicherung gegen Ackerbohnenrost, insbesondere wenn die Behandlung gegen Ende der Blüte in bislang befallsfreien Beständen erfolgt. Darüber hinaus kann der Befall mit Schokoladenflecken wirksam reduziert werden. Gegen Falschen Mehltau ist die Wirkung jedoch nur begrenzt und für eine sichere Bekämpfung in der Regel nicht ausreichend.

0,8 l/ha Tebuconazol-Fungizid (z.B. Folicur, Lynx) + 0,8 l/ha Azoxystrobin-Fungizid (Ortiva, Azbany)

Auflagen: Gewässerab. 75 %
Abdriftmind.: 1 m / 3 m (GAP); NW701 (10 m)

Bemerkung: Bei stärkerem Auftreten des Falschen Mehltaus kann die Zumischung eines azoxystrobin-haltigen Fungizids sinnvoll sein, um die weitere Ausbreitung des Erregers auf bislang befallsfreie Blättageten zu begrenzen. Gleichzeitig wird die Dauerwirkung der Behandlung gegen Ackerbohnenrost und Schokoladenflecken verbessert.

Terminierung: Die Fungizidmaßnahme sollte im Zeitraum der Vollblüte (ES 65) bis Blühende (ES 69) der Ackerbohne terminiert werden. Spätere Anwendungen gegen Blühende (ES 69) ermöglichen eine längere Wirkungsdauer und eine bessere Krankheitskontrolle des meist etwas später auftretenden Ackerbohnenrostes. In Einzeljahren können sich späte Fungizidmaßnahmen aber auch nachteilig auf die Abreife (insbesondere des Stängels) auswirken. Zu späte Einsätze, weit über dem Blühende der Ackerbohne hinaus, sollte daher genauso vermieden werden, wie zu frühe Maßnahmen in befallsfreie Bestände zu Blühbeginn.

2. Tierische Schaderreger

Blattläuse als Virusvektoren: Die Grüne Erbsenblattlaus, einer der wichtigsten Virusvektoren in Ackerbohnen, tritt in diesem Jahr bislang nicht auffällig in Erscheinung - Überschreitungen der Bekämpfungsschwelle sind nicht bekannt. Da sich nahezu alle Ackerbohnenbestände bereits in der Blüte befinden, verliert eine mögliche Virusübertragung durch Blattläuse ab diesem Entwicklungsstadium an Bedeutung. Nach der aktuellen Situation ist daher in diesem Jahr nicht mit ertragsrelevanten Viruskalamitäten zu rechnen.

Blattläuse als Saugschädlinge: Im Rahmen von Bestandeskontrollen gilt es auf das Vorhandensein von Blattlauskolonien der Schwarzen Bohnenlaus zu achten. In ersten Beständen wurden bereits größere Blattlauskolonien festgestellt. Der Befall beschränkt sich bislang jedoch meist auf wenige Einzelpflanzen, sodass die Befallshäufigkeiten mit weniger als 5 % befallenen Pflanzen weiterhin auf niedrigem Niveau liegen.

Bei anhaltend warmen und sommerlichen Temperaturen verfügt die Schwarze Bohnenlaus jedoch über ein hohes Vermehrungspotenzial, sodass eine Zunahme von Befallshäufigkeit und Befallsstärke in den kommenden Wochen nicht auszuschließen ist. **Positiv hervorzuheben ist das derzeit vielerorts hohe Vorkommen von Marienkäfern sowie ersten Marienkäferlarven.** Diese Nützlinge können einen wichtigen Beitrag zur natürlichen Regulierung der Blattlauspopulationen leisten und einer stärkeren Ausbreitung der Schwarzen Bohnenlaus entgegenwirken.



Blattläuse als Saugschädlinge

Mittel	Wirkstoff
Teppeki Afinito Hinode	Flonicamid

Auflagen:

- Schadorganismus: **Blattläuse**
- Aufwandmenge: **140 g/ha**
- Anzahl der Anwendungen: max. 1 (in der Kultur bzw. je Jahr)
- Gewässerabstand bei 90 % Abdriftmind.: **1m / 3 m (GAP)**

- **Stadium Kultur:** Von 1. Laubblatt entfaltet bis ca. 10 % der Hülsen haben art- bzw. sortenspezifische Größe erreicht
- **Auflage zum Bienenschutz: B2** – Das Mittel wird als bienengefährlich, außer der Anwendung nach dem Ende des täglichen Bienenfluges in dem zu behandelten Bestand bis 23:00 Uhr, eingestuft. Es darf außerhalb dieses Zeitraums nicht auf blühende oder von Bienen beflogene Pflanzen ausgebracht werden. Dies gilt auch für Unkräuter.

Bekämpfungsschwelle – Blattläuse (v.a. Schwarze Bohnenlaus) als Saugschädlinge:

- Schwarze Bohnenlaus: 5-10 % befallene Pflanzen mit Koloniebildung
- Grüne Erbsenblattlaus: 10-15 Läuse pro Trieb

Ackerbohnenkäfer: Vorrangig in der Elbmarsch wird bei den aktuellen Bestandskontrollen gelegentlich auch der Ackerbohnenkäfer festgestellt. Nach derzeitiger Einschätzung tritt der Schädling jedoch in einer geringeren Intensität auf als in vielen Vorjahren.

Eine Bekämpfung mit Insektiziden ist nach bisherigen Erkenntnissen wenig erfolgversprechend. Sowohl in eigenen Versuchen als auch in zahlreichen bundesweiten Untersuchungen konnte keine ausreichende Reduktion des Hülsenbefalls erzielt werden. Zwar sind die durch die Larven verursachten Fraßschäden an den Bohnen optisch häufig auffällig, nachweisbare Ertragsverluste bleiben jedoch in der Regel aus.

Auch der Embryo der Bohne wird durch den Lochfraß nur geringfügig beeinträchtigt, sodass selbst in Vermehrungsbeständen die Saatgutqualität meist kaum beeinflusst wird. Aufgrund der geringen wirtschaftlichen Bedeutung des Befalls und der unzureichenden Wirksamkeit verfügbarer Bekämpfungsmaßnahmen wird von einem Insektizideinsatz gegen den Ackerbohnenkäfer derzeit abgeraten.

